

## Werk

**Titel:** Handschriftliche Karten der Pariser National-Bibliothek

**Autor:** Kretschmer, K.

**Ort:** Berlin

**Jahr:** 1911

**PURL:** [https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657\\_1911](https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1911) | LOG\_0115

## Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)  
SUB Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen

✉ [info@digizeitschriften.de](mailto:info@digizeitschriften.de)

### Handschriftliche Karten der Pariser National-Bibliothek.

Von Prof. Dr. K. Kretschmer in Berlin.

Seit der Mitte des XIII. Jahrhunderts treten Karten des Mittelmeerbeckens und der atlantischen Küsten Europas und Nordwest-Afrikas auf, die sich von den damals üblichen, runden und ovalen Weltkarten beträchtlich unterscheiden. Äußerlich sind sie gekennzeichnet durch ein symmetrisch angelegtes System von Linien, die sich im Mittelpunkt der Karten und in 16 im Kreise um ihn liegenden Punkten kreuzen, ferner dadurch, daß sie sämtlich mit Meilenmaßstäben versehen sind, daß sie die Küsten trotz aller Ungenauigkeiten in den Einzelheiten in einer überraschend richtigen Gesamtsituation wiedergeben und sie mit Namen von Seestädten und Hafenplätzen in dichter Folge bedecken, während das Binnenland ganz freigelassen oder mit einigen ganz roh gezeichneten Flüssen und Bergen und nebensächlichen Illustrationen erfüllt ist. Als weitere Eigentümlichkeit darf hervorgehoben werden, daß sie fast ausnahmslos auf Pergament gezeichnet sind. Es sind die sogenannten Kompaßkarten oder Portolan-karten. Sie sind in sehr großer Anzahl noch erhalten und lassen sich bis in die letzten Jahre des XVII. Jahrhunderts verfolgen; ja sie wurden schließlich auch durch Druck und auf Papier vervielfältigt.

Eines der größten Probleme ist die Frage nach der Entstehung dieser Karten, die von namhaften Forschern zu lösen versucht worden ist. Der unverkennbare Fortschritt, der in der auffallend richtigen Gesamtdarstellung der Küsten plötzlich hervortrat, legt die Einwirkung eines neuen Faktors nahe. Erst die Einführung des Kompasses in das Schiffswesen stellte dieses auf eine veränderte Grundlage und schuf neue Hilfsmittel, wie den *Portolan* (das Segelhandbuch), in dem nicht nur die Distanzen der Hafenplätze voneinander, sondern auch ihre gegenseitige Lage verzeichnet werden konnte, und ferner die *Seekarte*, die die graphische Wiedergabe dieser Aufnahmen darstellt. Die große Zahl der Kompaßkarten gibt uns die Möglichkeit, in das Wesen derselben einzudringen und Rückschlüsse auf ihre wahrscheinliche Entstehungsweise zu ziehen<sup>1)</sup>. Natürlich wird man sich an die ältesten Karten dieser Art halten, da diese noch Spuren der erstmaligen Darstellungsversuche ent-

<sup>1)</sup> Es kann hier nicht die ganze Frage nach der Entstehung dieser Karten, die ich an anderer Stelle erörtert habe, noch einmal aufgerollt werden (vgl. „Die italienischen Portolane des Mittelalters“, Berlin 1909). Doch sei hier nochmals hervorgehoben, daß das für die Karten verwendete Aufnahmematerial sich nicht auf die in den Portolanen gesammelten Kompaßspeilungen beschränkte. In einer sehr freundlich gehaltenen Besprechung meines Buches bemerkte letzthin Dr. W. Vogel gegen meine Ausführungen: „Wahrscheinlich aber dürfte sich bei einer Übersetzung der Idee ins Praktische d. h. bei dem Versuche, eine Portolankarte

halten, und daher sind denn auch die Karten des Mittelalters mit Vorliebe untersucht worden, und jede einzelne hat eine mehr oder weniger ausführliche Besprechung erfahren. An den Karten der späteren Zeit (XVI. und XVII. Jahrhundert) ist man nicht achtlos vorübergegangen, zumal die Entdeckung der neuen Welt die Einfügung neuer Karten nötig machte. Aber die Fülle der Karten wird späterhin eine ungewöhnlich große, und noch ist gar nicht abzusehen, wann der Bestand solcher Karten im großen Ganzen festgestellt sein wird. Am meisten von allen haben die Italiener auf diesem Gebiete vorgearbeitet, in deren Land sich auch die meisten Karten dieser Art vorfinden. Als höchst nützlich haben sich hier die *Studi biografici e bibliografici sulla storia della geografia in Italia* von Uzielli und Amat di San Filippo erwiesen (Roma 1882). Sie sind als erstmaliger Versuch natürlich mit vielen Fehlern behaftet, da sie auf Grund von Fragebogen zusammengestellt worden sind und diese eine sehr verschiedene Beantwortung erfahren haben. Mehrfach sind Karten doppelt, selbst dreifach gezählt worden, und vollends anonyme Karten konnten auf diese Weise niemals ihrer Autorschaft nach bestimmt werden. Man hat sich deshalb von neuem an die Inventarisierung der Kartenschatze in den italienischen Bibliotheken und Archiven gemacht, und für einzelne Städte und Bibliotheken liegen bereits tüchtige Bearbeitungen von Errera, Longhena, Magnaghi, Mori u. a. vor. In anderen Ländern ist dies weniger, oft gar nicht der Fall<sup>1)</sup>. Auch Frankreich, das viele namhafte Historiker der Erdkunde besitzt und besessen hat, hat noch kein systematisches Repertorium der vorhandenen Karten geschaffen.

---

auf Grund der Portolane zu rekonstruieren, herausstellen, daß die Angaben dieser Bücher bei weitem nicht ausreichen, das Detail der Küstenlinien wiederzugeben.“ Dies ist ja auch bisher von niemandem behauptet worden und konnte auch kein Einsichtiger jemals behaupten, zumal die Karten ungleich mehr Küstenorte auführen, als die Portolane. Deshalb hebe ich auch S. 94 ausdrücklich hervor: „daß dieses Material für die Konstruktion des ganzen Kartenbildes nicht ausgereicht (!) hat, daß der Entwurf der Karte sich noch auf Erfahrungen anderer Art sich gestützt hat, ist mit Sicherheit anzunehmen.“ Auch bemerkte ich dort, daß nicht für jeden Küstenpunkt eine Kompasspeilung ausgeführt worden ist. Die große Mehrzahl dieser Namen ist erst nachträglich, nachdem das eigentliche Grundgerüst der Karte festgestellt war, nach freiem Ermessen eingetragen worden. Auch die Einzelheiten der Küstengliederung gehen nicht auf instrumentelle Aufnahmen zurück, sondern sind nach autoptischer Beobachtung eingefügt worden. Vor allem aber kam es auf das Grundgerüst der Karte an, und dieses konnte durch Querkurse festgelegt werden (die gleichsam die Rolle von Dreiecksnetzen erster Ordnung spielten), und diese Querkurse führen uns gerade die Portolane in großer Anzahl auf. Wie die Konstruktion der Karte etwa zu Stande gekommen sein mag, ist sehr ausführlich S. 95 f. und 102 f. auseinandergesetzt worden.

<sup>1)</sup> W. Ruge hat eine große Anzahl deutscher Bibliotheken einer systematischen Durchmusterung unterzogen.

Im vergangenen Jahre führte mich eine Studienreise<sup>1)</sup> durch Nord-Frankreich nach Paris, und ich hatte dort wieder Gelegenheit, die reichhaltige Kartensammlung, wie schon auf zwei früheren Reisen, in Augenschein zu nehmen. Durch freundliches Entgegenkommen des Abteilungs-Vorstehers konnte ich eine große Anzahl von Karten der oben erwähnten Art untersuchen und besonders solche, die bisher wenig, meist aber gar nicht literarisch bekannt geworden sind. Gelegentlich der 400-Jahrfeier der Entdeckung Amerikas fand im Jahre 1892 in Paris eine kleine Ausstellung von geographischen und kartographischen Objekten statt, für die Gabriel Marcel einen Katalog geschrieben hatte. Auch einige der handschriftlichen Kartenwerke waren damals ausgestellt worden und hatten so im Katalog erstmalig eine literarische Erwähnung gefunden. Dem Charakter eines Kataloges entsprechend wird über Art und Inhalt der aufgeführten Karten nur wenig und zumeist in kurzen Schlagworten mitgeteilt. Bei der großen Mehrzahl der Karten ist aber auch nicht einmal die Existenz bekannt. Hier ist es für die weitere Forschung nun notwendig, zunächst den Bestand der vorhandenen Kartenwerke kennen zu lernen. In die Tätigkeit der verschiedenen uns mit Namen benannten Kartographen gewinnen wir erst so einen richtigen Einblick.

Die Kompaskarten der Mittelmeerländer und Europas allgemein sind bekanntlich in ihrer Grundlage und in ihrem Inhalt von den ältesten bis zu den jüngsten Exemplaren dieselben geblieben. Viele charakteristische Züge der Küstensituation lassen sich bis in das XVII. Jahrhundert verfolgen, und auch die fehlerhafte Orientierung um etwa einen Kompassstrich nach Westen ist fast stets beibehalten worden. Dennoch darf nicht verschwiegen werden, daß auch einige, oft beträchtliche Veränderungen Eingang gefunden haben. Einmal ist es die Graduierung einzelner Karten nach der geographischen Breite, besonders bei außereuropäischen Ländern, dann besonders aber auch der Inhalt, der trotz aller konservativen Haltung der italienischen Kartographen dem jeweiligen Stande der Kenntnis angepaßt werden mußte. Beispielsweise sind es das nördliche Europa, die Ostsee, Skandinavien und die Britischen Inseln, die Veränderungen und Ergänzungen am meisten bedürftig waren. Zu berücksichtigen ist ferner, daß im XVI. und XVII. Jahrhundert neben italienischen und katalanischen Kartographen auch portugiesische, französische, selbst griechische auftreten, die die italienischen Vorlagen mit ihrer ganzen Nomenklatur getreulich kopieren, bis, wie gesagt, auf die Abweichungen, die sie notwendigerweise anbringen mußten. Einen wissenschaftlichen Wert hat daher ein Karten-Repertorium nur dann, wenn man über Umfang und In-

<sup>1)</sup> Diese Studienreise wurde mit Unterstützung der Karl Ritter-Stiftung der Gesellschaft für Erdkunde ausgeführt.

halt des Kartenbildes, über seine äußeren und inneren Eigenheiten unterrichtet wird, so wie es die Italiener bereits getan haben. Eine kurze bibliographische Erwähnung einer Karte oder gar eines ganzen Atlas stiftet wenig Nutzen.

Im Nachfolgenden haben einige handschriftliche Kartenwerke des Bibliothéque Nationale in Paris eine eingehende Analyse erfahren. Es sind vornehmlich diejenigen besprochen worden, die literarisch bisher gänzlich unbekannt waren, während einige andere nur eine so kurze Erwähnung gefunden haben, daß sie als unbekannt gelten mußten.

#### Portugiesischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

Ge DD 683. Pergamentatlas mit 7 Karten. Größe 58,5 × 40,5 cm.

Die Karten sind vorzüglich ausgeführt und in der Technik alle gleichmäÙig behandelt worden. Das Pergament ist beiderseitig, d. h. auf Recto und Verso, mit Darstellungen versehen. Da die Blätter in der Mitte gebrochen und so zusammengebunden worden waren, so wechseln die vollen Blattkarten mit halben Blattkarten ab. Jene haben 58,5 × 40,5 cm Größe, diese 29,5 × 40 cm.

1. Karte umfaßt das nordwestliche Europa einschließlich Skandinavien, Irland und der Ostsee bis südlich zur Bretagne. Skandinavien ist in merkwürdiger Weise aus Länderfetzen zusammengesetzt, die durch schmale Landbrücken in Verbindung stehen und nicht die geringste Ähnlichkeit mit den wahren Formen der Halbinsel verraten. Die Festlandsküste von der dänischen Halbinsel bis Frankreich streicht in gleichmäÙiger südwestlicher Richtung dahin. Diese ganze Darstellung verrät noch sehr geringe Kenntnisse von diesen Gegenden und rückt daher das Alter des Atlas bis in den Anfang des XVI. Jahrhunderts hinauf. Die Legenden sind lateinisch abgefaßt. Auf purpurfarbenen Bandschleifen sind Länder- und Städtenamen des Binnenlandes verzeichnet, allerdings nicht immer in korrekter Schreibung: *Augusta Vessonum* (Soissons) statt *Suessonum*, *Bobetomagus* statt *Borbetomagus* (Worms) u. a. m. Im übrigen ist die Karte portolanmäÙig beschrieben.

2. Karte (Halbblatt) enthält nur die Inseln des Ozeans westlich von Europa: die Azoren und weiter nördlich eine *Insula Viridis* von länglich viereckiger Gestalt, etwa wie die Insel *Antillia* auf älteren Karten. Es ist nur mit der Hälfte eines Kompaßliniennetzes versehen, indem der Mittelpunkt desselben an den Rand verlegt ist. Durch Querlinien sind die Klimata abgeschieden: *Clima septimus*, *sextus*, *quintus* und *quartus*. Einige Rosetten sind bunt ausgeführt und drei Schiffe als Kartenschmuck beigegefügt.

3. Karte: Süd-Asien mit Arabien, Vorder-Indien (als schmaler

Halbinsel) und der westlichen Küste von Hinter-Indien. Das Binnenland ist wieder angefüllt mit Burgen, Städten, Figuren und Tieren, — alles in feiner Miniaturzeichnung. Das Binnenland hat auch ein leicht grünliches Kolorit. Die Karte ist mit Graduation versehen von  $40^{\circ}$  n. Br. bis  $5^{\circ}$  s. Br.

4. Karte (linkes Halbblatt): das südöstliche Asien mit Hinter-Indien, *Taprobane insula* (= Sumatra), *Java maior*, *Java minor* und *Candiu*. Ebenfalls mit Einteilung nach Klimata.

5. Karte (rechtes Halbblatt) enthält Madagaskar, die *Insule (!) diui laurenti*. Neben ihr die kleineren Inseln. In großer Kartusche ist die Beschreibung der Hauptinsel gegeben: *Hec omnium que in toto mari sunt insularum maxima censetur a maumethanis culta et habita, qui nullis omnino subiacent regibus. eadem argenti sandalorum gariophylorum atque omnium denique aromatum fertilissima est.* Auch diese beiden Karten sind mit je einem halben Kompaßliniensystem versehen.

6. Karte gibt den nördlichen Teil des Sinus magnus im südöstlichen Asien mit den eingestreuten Inseln. Genannt werden von diesen: *Parioco Insula*, *Aecheve Ins.*, *Batuca Ins.* Beigefügt ist die Legende: *Hic est magnus golphus chinarrum maris in quo sunt insule magne, in quibus omnium divitiarum mercantiarumque genera tractantur.* Das Binnenland ist mit vielen Miniaturen geschmückt. Am rechten Rande befindet sich eine Graduierung der im übrigen mit Kompaßlinien versehenen Karte von  $45^{\circ}$ — $0^{\circ}$  n. Br.

7. Karte (Halbblatt) enthält die südliche Fortsetzung des vorigen Kartenbildes. In einer Kartusche wird der Inhalt: *Chinarum insule* angedeutet. Die *Batuca*-Insel erscheint am nördlichen Rande noch zur Hälfte, die Graduierung reicht von  $25^{\circ}$  n. Br. bis  $25^{\circ}$  s. Br.

8. Karte enthält den östlichen Teil von Süd-Amerika von der Amazonas-Mündung bis zu der des La Plata. Die Küste ist portolanmäÙsig beschrieben, das Innere mit Miniaturen erfüllt. Der östliche Teil der Karte ist ganz von Meer eingenommen, nur in der rechten oberen Ecke tritt ein Stück von Afrika hervor. Der weite freie Raum ist deshalb mit bunten Kompaßrosetten, Schiffen und teilweise mit portugiesischen Flaggen bedeckt.

#### Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

Ge A 78. Pergamentkarte, doppelseitig, mit Inhalt versehen. GröÙe  $118 \times 61$  cm.

Sie ist sehr gut erhalten und vorzüglich ausgeführt, sehr wahrscheinlich eine portugiesische Arbeit. Die eine Seite der Karte enthält Europa bis zu den südlichen Teilen der Britischen Inseln. Das Mittelmeer ist in seiner ganzen Ausdehnung dargestellt; im Osten tritt noch das Kaspische Meer (in blau), das Rote Meer (in rot) und der Persische Meerbusen hervor. Am linken Rande ist eine Graduierung angebracht.

Auf der Rückseite hat der *Ozean* seine Darstellung gefunden mit Teilen von *Amerika* im Westen. Hier ist die Gegend von Neufundland nach portugiesischer Art gegeben, wie z. B. auf den Karten des Gaspar Viegas, ferner noch ohne kontinuierlichen Küstenzusammenhang mit jenem: Florida und Süd-Amerika, das als *Mundus Novus* verzeichnet wird. Im Osten sind noch Teile der *alten Welt* gegeben. Rote Streifen schliessen oben und unten die Karte ab mit der nicht in allen Teilen lesbaren Inschrift: *19. Parallelus habens maximum diem Horarum 18. — Septentrionalis Pars Orientalis*. Unten: *Septimus Parallelus habens maximum diem horarum 13. — Meredionalis Pars. Oriens*. Auf die richtige Stellung der Namen der Himmelsgegenden ist kein Gewicht gelegt. Ausgezeichnet ist die Karte durch reichen figürlichen Schmuck in Städtevignetten, Wappen und Figuren aller Art.

#### Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

In v. Ge. 203 (n. 451). Pergamentkarte von der beträchtlichen Gröfse 116×70 cm.

Sie ist im Stil der Kompafskarten gehalten, nimmt jedoch auch auf die Darstellung des Erdganzen Bezug, indem am linken Kartenrande eine Erdkarte, allerdings nach älterer mittelalterlicher Auffassung beigefügt ist. Die Hauptkarte stellt Europa, Nord-Afrika bis zum Äquator und Vorder-Asien bis zum Persischen Golf dar. Ein einzelnes System von Kompafslinien überzieht die Karte. Sie zeigt sehr viel alte Züge. Im Norden ist noch die Ostsee wiedergegeben mit ostwestlicher Achsenrichtung unter der Bezeichnung *Mare Alamanie vel Oceanus Sarmati*. Die Darstellung der dänischen Halbinsel, mit einem schmalen Hals am Festland sitzend, erinnert mehr an Agnese, und ebenso auch Holland, das als langovale Insel in einer buchtartigen Nische untergebracht ist. Norwegen ragt als eine kompakte Halbinsel nach Westen hin weit über Dänemark hinaus und hat auch im Norden einen hypothetisch gezeichneten Abschluss.

Beachtenswert ist auch, daß die Karte mit lateinischem Text versehen und augenscheinlich nach einer alten Vorlage gearbeitet ist. So findet sich westlich von Irland eine neunzeilige Legende: *Hec insula montibus plena ac nive et gelu pene semper urgens proprio uocabulo dicitur islanda, latine nuncupatur thile, quod per immensum spatium ab insula britania distans* u. s. w. Links befindet sich eine zehnzeilige Legende *De Figura celi* und entsprechend an der unteren Ecke der Karte eine 29 zeilige Legende astronomischen Inhalts über die Sphären und Planeten. Afrika reicht weit nach Süden, und die Westküste weicht noch beträchtlich nach Osten zurück. Der südlichste Name ist *C. Redondo*. Von dem Congo heißt es, daß er sieben Leucae (Meilen) weit das Meer süßs macht: *Hic fluvius cui*

*ob eius magnitudinem portugalenses nomen imposuerunt Rio poderoso dicitur, ubi in mare intrat leucis septem cuius magnitudine atque impetu dulcorare dicitur.*

Im Binnenlande ist der Oberlauf des Nil in der üblichen Zeichnung in westöstlicher Richtung mit unterbrochener Strömung dargestellt. Nil und Gibraltar sind fast in gleicher Höhe angesetzt; auch der nördliche Bogen der Adria und die Bretagne stimmen darin überein.

Auf dem Hals des Pergamentes links ist eine kleine Weltkarte angebracht, die auch inhaltlich mit der Hauptkarte übereinstimmt, soweit die Darstellung auf ihr eben reicht. Um die goldumrandete Karte sind die Sphären gezogen: *Spera Lune, Sp. Mercurii, Sp. Veneris, Sp. Solis, Sp. Martis, Sp. Jovis, Sp. Saturni* — *Spera octava* mit den Monatszeichen und schliesslich die *Spera nona*. Das Kärtchen selbst stellt nur die alte Welt dar als geschlossene Kontinentalinsel. Sie ist augenscheinlich einer Kreiskarte entnommen; darauf weist die auffällige Südostrichtung von Südafrika, ferner der östliche Abschluss von Asien. Auf das Alter der Vorlage weist ferner noch die *insula de las septe civitatum* im westlichen Ozean. Im äußersten Osten ist auf einer Insel und durch einen Gebirgskranz abgeschlossen das irdische Paradies dargestellt, und nördlich von diesem noch kleinere Inseln: *ins. deliciarum, ins. purificatorum* und *paradisus auium*.

Die Karte ist ohne Autorlegende und Jahresangabe geblieben. Es hat daher seine Schwierigkeit, sie dem Alter nach zu schätzen; denn der Inhalt, obwohl von altem Bestande, gibt keinen Anhalt hierfür ab. Man müßte sie sonst dem XV. Jahrhundert zuweisen. Sie gehört aber ihrem Aussehen nach sicher in das XVI. Jahrhundert, vielleicht in den Anfang. Die Nichtberücksichtigung amerikanischer Länder wäre in späterer Zeit nicht gut denkbar.

#### Atlas des Battista Agnese, 1543.

In v. Ge. 923 (B 2624). Atlas von 12 Kartenblättern, GröÙe 34,5 × 24,5 cm.

Die Karten sind sämtlich auf Pergament gezeichnet und in Papierband mit modernem Lederrücken gebunden. Sie zeigen die typische Form der Agnese-Karten; auÙer dem Inhalt ist es die technische Ausführung, die ein fast untrügliches Kriterium für seine Autorschaft abgibt.

1. Blatt enthält in der linken Hälfte ein Kalendarium; in der rechten ein leeres Wappenfeld (s. hierüber unten).

2. Blatt enthält den Zodiacus mit bunt ausgeführten Monatszeichen (Tieren und Personen).

3. Karte. Amerika bis westlich zu den Philippinen. Die Breitenskala ist von 60° n. bis 60° s. Br. angegeben, und auf dem Äquator sind die Längengrade vermerkt in der Aufeinanderfolge: 20, 10||90, 80, 70 . . . . . 20, 10||90, 80, 70, 60, 50, 40. Im ganzen also 17 Spalten von je



10 Grad. — Das *Mar vermeio* (Kalifornisches Meer) ist in der üblichen Weise rot koloriert.

4. Karte gibt im Westen noch die amerikanische Küste und im Osten den größten Teil von Europa, ganz Afrika und die Küsten Vorder-Asiens bis zur Südküste Arabiens.

5. Karte: Afrika von Kamerun an östlich herum bis Ägypten, sowie Süd-Asien von Kleinasien an bis zum südlichen China.

6. Karte umfaßt das nordwestliche Europa mit den Britischen Inseln, der Ostseeküste, Nord-Spanien bis *Ponteuedra*, sowie der südfranzösischen und italienischen Westküste bis zum Golf von Salerno und dem nordwestlichen Adriatischen Meer.

7. Karte enthält ganz Spanien und Nord-Afrika vom Golf de Buzia im Osten bis C. dalto im Süden, mit den Kanarien und Balearen.

8. Karte: Das westliche Mittelmeer mit der spanischen Küste (*Arene gorde*), die Dünenzüge östlich der Guadiana-Mündung bis *Naton* (Nettuno) an der italienischen Küste. Ferner Nord-Afrika von *mamora* an der Ozeanküste bis *porteti* am Mittelmeer. Auch die französische Küste von *balanai* und *arcaxon* (Arcachon) bis Bilbao ist noch vertreten

9. Karte: Der mittlere Teil des Mittelmeeres von Arenzano im Westen bis Dalmatién (Natolico), mit dem gegenüberliegenden Teil der nordafrikanischen Küste.

10. Karte: Das östliche Mittelmeer von Süd-Italien bis zum Bosphorus und die Küste Nord-Afrikas bis Teiones (Ras Tejonas) und Millell (Mekali).

11. Karte: Schwarzes Meer bis westlich zu den Dardanellen, Kleinasien bis *Landermiti*, Thracien bis *Fanar*.

12. Karte: Eine Weltkarte in grünem Kolorit; mit Gradnetz versehen, von 15 zu 15 Grad fortschreitend. Die Parallelkreise als gerade, unter sich parallele Linien, die Meridiane als Kurven dargestellt. Ringsum sind Engelköpfe als Windgottheiten mit den lateinischen Namen der Winde angebracht. Wie auf allen seinen Karten, ist auch hier der Reiseweg Magalhaes nach den Molukken verzeichnet.

Der Autor nennt sich auf der 11. Karte:

*Baptista agnese Januensis fecit venecijs anno domini 1543 die 25. Junis.*

Fast identisch mit diesem Atlas ist ein zweites Exemplar:

**Atlas des Battista Agnese, XVI. Jahrhundert.**

In v. G. e. 927 (B 2625). Atlas von 12 Kartenblättern, Größe 39 × 24 cm.

Auf dem ersten Halbblatt ist ein Wappen, offenbar das des ehemaligen Besitzers, angebracht. Das Wappenfeld ist durch grünen horizontalen Querbalken geteilt. Im oberen roten Felde ein Adler (?); unteres Feld ist weiß. Welcher Familie das Wappen angehörte, konnte ich nicht mehr ermitteln.

Es folgen die einzelnen Karten in derselben Aufeinanderfolge und mit demselben Inhalt wie diejenigen des vorhergehenden Atlas. Kleine Unterschiede sind: auf Karte 6 die vollständigere Darstellung der Ostsee mit Süd-Skandinavien (*Suecia* und *Gotia*), während der andere Atlas nur die südliche Ostseeküste bietet. Auch die holländische Küste ist in Zeichnung und Nomenklatur verändert. Auf der 11. Karte findet sich ebenfalls das Schwarze Meer, doch fehlt hier die Autorlegende. Die Weltkarte auf dem 12. Blatt ist genau die gleiche wie dort, nur etwas mangelhafter ausgeführt. Auch fehlt die Magalhaes-Route. — Sämtliche Karten sind überdies mit einem  $\frac{1}{2}$  cm breiten, grünen Rand und schwarzen Wellenlinien versehen. Auf mehreren Karten sind die Meilenmaßstäbe angebracht mit dem Vermerk: *Ogni posta miia cinquanta* oder *Miia cento da punto a punto*.

Beachtenswert sind die Angaben über die früheren Besitzer des Exemplars. Auf einen von ihnen mag das vorstehende Wappen Bezug haben. Auf der Innenseite des Vorderdeckels steht von älterer Hand vermerkt:

*Ali gerbi Parij de Barbaria Retrouandomi Io Andrea baldi consiliario del Ill(ustrissi)mo signor Don Andrea de consaga Per ordillj delo Ill(ustrissi)mo don Johani della Cerda duca de medina Celi et in C . . re Et capitano generali del Regno di sicilia et dela armata. — In li gerbi. Adi XI de Magio m(es)e. In dom. 1560 sabbato.*

*In la Rotta de la armata In dello loco de sua Ces(are)a m(aes)ta del nostro s(igno)re Re ph(ilipp)o de Austrja Et qujsto Ad futuram Rey memoria (!). —*

*Capitan generale dela (!) mare. . delo Ill(ustrissim)o s(ignore)Jo: Andrea Dorja per mare marchese de . . ursia Et la Cum . . . del generale de sua M(aes)ta dela mare.*

Auf der Rückseite des hinteren braunen Lederdeckels steht von derselben Hand geschrieben:

*Adi otto dj Luglo 1560 Lunidj Ad hore XVIIIII.*

*Passao di questa vita lo m(aestro?) Johan Cinigo et si sepellio ali VIII del detto In lo convento de san francesco.*

*Et Jo Franc(esc)o Costa lo scripsi per ordini delo m. s(ignore) And(re)a Baldj Ad sua memoria.*

*Dio per s . . Memorija Balb . . misericordia del' anima sua.*

*Adi cinque di Luglo mese In d(om.) 1560 ad hore XXI.*

*Passao di questa vita lo m. hyero(ni)mo mansorij e si sepellio adi VI del detto In lo convento de (san) dom(enico?).*

*Laus deo.*

Unter allen Kartographen des XVI. Jahrhunderts ist er ohne Zweifel

der fruchtbarste gewesen. Die Zahl der vorhandenen Atlanten beläuft sich jetzt auf einige 60, und es ist noch nicht abzusehen, wie viele neue in Zukunft aufgefunden werden. Eine solche Produktivität ist aber nur erklärlich unter der Annahme, daß er sich verschiedener Hilfskräfte bediente. Die ganze Art der Herstellung seiner Atlanten beweist, daß er eine große Offizin betrieb, die sich lediglich mit der Ausführung solcher Kartenwerke befafste. Das gleichmäßige Äußere derselben läßt sich durch die fabrikmäßige Herstellung allein erklären. Sehr viele seiner Atlanten sind in braunem Leder mit goldgeprägten Verzierungen gebunden, so daß man oft schon an dieser Äußerlichkeit den Verfasser vermuten kann. Ferner sind auf den ersten Blättern der Atlanten häufig Wappenschilder der ehemaligen Besitzer angebracht, wie das auch bei unserem letztgenannten Atlas der Fall ist. Zuweilen fehlen diese Wappen aber, d. h. das Wappenfeld mit den heraldischen Emblemen ist bereits angelegt, aber das Wappenfeld ist noch leer gelassen, weil sich vermutlich damals noch nicht ein Käufer gefunden hatte. Der zuerst besprochene Atlas der Pariser Bibliothek gibt uns hierfür ein Beispiel. Ein charakteristisches Merkmal ist ferner die Tatsache, daß der massive, mit Leder überzogene Holzdeckel oft mit einem kleinen eingelassenen, veritabeln Kompaß versehen ist, der somit eine sofortige Orientierung ermöglichte.

Neben diesen Äußerlichkeiten spricht aber vor allem der Inhalt und die Technik der Kartendarstellung ein gewichtiges Wort für die Autorschaft, und besonders bei jenen Atlanten, die ohne Autorlegende geblieben sind und deshalb als anonym aufgeführt werden. Der Grundstock der Karten stimmt bis auf Kleinigkeiten meist vollständig überein, und überdies erscheinen die Karten stets in einer ganz bestimmten Reihenfolge, wie schon unsere beiden Atlanten zeigen. Auch sind es der Zahl nach meist 12 Blätter, die den Atlanten zusammensetzen. Einige wenige haben neben der elliptischen Weltkarte noch eine zweite in Form von Globustreifen und verschiedene Spezialkarten von einzelnen Inseln und Ländern, wie Sizilien, Morea, Candia, Cypern, Lesbos, Euboea, Scio, Rhodos, Malta, Skandinavien (!), Palästina u. s. w. Auch Amerika ist durch Sonderdarstellungen ausgezeichnet, wie der prächtige Atlas der Universitäts-Bibliothek in Bologna zeigt. Augenscheinlich sind dem Verfasser oft andere Karten in die Hand gekommen, die er in seiner Art umzeichnete und seinen Atlanten einverleibte. Freilich vermochte er nicht immer die neuen Karten den alten organisch anzugliedern und sie überhaupt kritisch zu verarbeiten. Er stellt sie vielmehr, unbekümmert um den gänzlich anders gearteten Inhalt, unvermittelt nebeneinander. Besonders bei den Karten Amerikas tritt dies in drastischer Weise hervor. Aber die Gleichartigkeit der Technik läßt keinen Zweifel aufkommen, daß diese Zusammenstellung das Werk

Agneses ist. Wenn sich in einigen Atlanten zuweilen eine fremde Hand verrät, so dürfen solche nicht schlechthin als Kopien bezeichnet werden. Hier darf man dann höchstens auf die Tätigkeit eines Hilfszeichners Agneses zurückschließen.

Seine Karten zeigen alle das gleiche Aussehen. Die Küstenlinien sind blau umrändert, kleinere Inseln gefüllt. Die große Mehrzahl aller seiner Karten sind so ausgeführt. Eine Ausnahme machen nur die eingefügten Spezialkarten und die elliptische Weltkarte am Schluss, die kein Küstenkolorit haben, deren Landesinneres vielmehr mit einem grünen Flächen-ton gedeckt ist. — Die Kartenschrift ist wenig elegant und auch nicht immer deutlich.

Über die Persönlichkeit Agneses selbst ist nichts bekannt als das, was seine Karten selbst enthalten. Ein Verzeichnis derselben habe ich im XXXI. Bande dieser Zeitschrift, 1896, S. 362, gegeben. Die datierten Karten fallen in die Jahre 1527 bis 1564. Für die undatierten Karten lassen sich spezielle Daten aus dem gleichförmigen Inhalt nicht mehr ermitteln. Er scheint ausschließlich in Venedig gearbeitet zu haben. Von ihm sind auch nur ganze Atlanten, aber keine einzelnen Karten erhalten, und vermutlich scheint er nur erstere hergestellt zu haben.

#### Italienischer Atlas, XVI. Jahrhundert.

Ge DD 2007 (No. 940). Atlas von drei Karten, Länge zu Höhe 59,5×42,5 cm. Alle drei Karten mit ornamental verziertem Rand. Die Küstenlinien sind goldumrändert und außerdem verschieden koloriert.

1. Karte: Das Ägäische Meer. Im Norden ist die thrakische Küste dargestellt von Salonich bis Costantinopoli (!). Gegenüber in Klein-Asien sind *P. palormo* (j. Panderma, ant. Panormos, der Hafen des alten Kyzikos), *Lepanto* (das Lupadion im IX. Jahrhundert) und *Diascolo* (Eskel Liman) die letztgenannten Punkte. Die griechische Küste reicht südlich bis Kap Matapan, während im Süden die Insel Kreta den Abschluss bildet. An Klein-Asiens Westküste sind *P. caualera* und *Lupapa* die letzten Namen. Auch Rhodos noch mit Wappen (weißes Kreuz auf rotem Felde) und drei Namen *Lindo*, *S. arcangilo* und *C. catiue*.

Einzelne Orte im Binnenlande sind durch kleine Stadtvignetten hervorgehoben. Der Mittelpunkt des Kompaßliniensystems liegt im Meer dicht über Antipischera. Meilenmaßstäbe sind an drei Stellen in Kartuschen angebracht. Die Kartenschrift ist sehr korrekt ausgeführt und verrät eine späte Zeit.

2. Karte enthält das ganze Mittelmeer-Becken. Im Westen die Südküste Spaniens von *Caroba* (Garrofa Huk bei Almeria) an, und gegenüberliegend die marokkanische Küste von *molsema* (Alhucemas-Inseln), *ellis* (Iris-Bucht) an. Im Osten ist noch die syrische Küste und die östliche

Küste der Balkan-Halbinsel bis *f. laurica* (Kamtschik-Flufs) vertreten und Klein-Asien von *Limpo-Lirio* (andere Karten haben Limo; vermutlich das antike Lilaeum). — Die Karte ist sehr reich mit bunten Miniaturen versehen. Sehr große Stadtvignetten von Genua und Venedig. Bei erstgenanntem ist auch der Hafen richtig dargestellt. Schematischer sind die Stadtvignetten anderer Orte, besonders auf der Balkan-Halbinsel, in Afrika und Asien. Große, barock gezeichnete Kartuschen mit den Meilenmaßstäben finden sich an drei Stellen. Auch viele Herrscherfiguren zur Darstellung der politischen Zugehörigkeit sind aufgenommen; so der *Re di Francia*, der *Imperator* von Deutschland (östlich von Istrien), der *Gran Sultan* in Klein-Asien, *Re di Tunis*, *Re di Trimisien*. Auch *Mecha* in Arabien verzeichnet, und Jerusalem mit dem Hügel und den drei Kreuzen (Golgatha).

Ein Kompaßnetz mit dem Mittelpunkt in Sizilien überspannt die Karte, doch sind im Osten bei Cypern noch einige Hilfsorientierungslinien nötig geworden.

3. Karte umfaßt die ozeanischen Küsten Europas; die Festlandsküste von Jütland, jene von Frankreich, Spanien und die südfranzösische Mittelmeerküste bis *Marsiglia* (Marseille), sowie die Balearen. Die afrikanische Küste beginnt am Mittelmeer etwa bei *Bugia*, während am Ozean noch die Gegend südlich vom *Rio diloro* (Gold-Flufs) dargestellt ist. Auch die Kanarien und Madeira-Inseln sind vertreten, nicht dagegen die Azoren. — Die Karte ist in der linken Hälfte des Blattes mit Graduierung versehen vom 54.—23.° n. Br. Der Mittelpunkt der Kompaßrose liegt südlich von C. Finisterra; sechs Rosetten sind koloriert. Genua als große Stadtvignette gegeben wie auf Karte 2, was auf die Herkunft des Atlas und seines Zeichners wohl hinweist.

#### Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

In v. Ge 217 (n. 466). — Pergamentkarte, 91×67 cm.

Die Kartendarstellung umfaßt den Atlantischen Ozean mit den einschließenden Festlandsräumen. Nord-Amerika ist von Neufundland an wiedergegeben; letzteres in der später gebräuchlichen Darstellung in Inseln aufgelöst. Süd-Amerika reicht südlich etwa bis zur La Plata-Mündung. Die Binnenlandschaften sind meist leer gelassen. Doch ist der Amazonen-Strom vertreten und im Westen die Stadt Quito auf einem Berge aufgeführt. Südlich eine zweite turmreiche Burg: *Cidade de los Reis* (Stadt der Könige). — Die alte Welt erscheint in ihrer westlichen Hälfte bis zur dänischen Halbinsel und Afrika bis zum Kap der Guten Hoffnung. In Guinea und der Gegend der Congo-Mündung sind ähnliche phantastische Burgen wie in Amerika vertreten. Die Streichrichtung der Azoren verläuft bereits westöstlich. Aber neben ihnen sind immer noch die Inseln *Brasil*, *Maidam* und in der Höhe von Irland sogar

noch die Brandans-Insel verzeichnet. Die Karte ist im übrigen mit vielen bunten Fähnchen versehen, die die Wappen von Kastilien und Portugal führen. Die Küstenlinien sind grün koloriert.

Die Karte ist mit einem Kompassnetz versehen, dessen Mittelpunkt im 14. Breitengrad liegt, und mit großen Kompassrosetten geschmückt. Überdies ist sie graduiert von  $60^{\circ}$ — $0^{\circ}$  (im Atlant. Ozean) und weiter östlich bei Afrika von  $0^{\circ}$ — $31^{\circ}$  s. Br. Eine merkwürdige Graduierung ist außerdem in der Gegend östlich von Neufundland angebracht. Von dem Punkt des 60. Breitengrades der Breitenskala läuft in einem spitzen Winkel von etwa  $30^{\circ}$  eine kürzere Linie in südwestlicher Richtung, die mit einer Breitenskala von  $57^{\circ}$ — $41^{\circ}$  n. Br. versehen ist und sich augenscheinlich nur auf jene nordöstlichste Ecke Amerikas beziehen soll. Welche Gründe den Zeichner hierzu veranlaßt haben, ist nicht ersichtlich. Vermutlich hatte er zwei verschiedene Kartenvorlagen für die genannte Gegend, die in verschiedener Graduierung gehalten waren und sich nicht miteinander vereinbaren ließen.

#### Karte eines Anonymus, XVI. Jahrhundert.

In v. Ge 207 (n. 469). Große Pergamentkarte. Länge zu Höhe  $108 \times 91$  cm.

Die Darstellung umfaßt die mittleren Teile des Mittelmeeres. Von Italien ist im Westen noch die venetianische Küste wiedergegeben, Rom und Sizilien. Ferner die ganze Balkan-Halbinsel bis Konstantinopel und *Fanar*, die kleinasiatische Küste im Norden bis *al Giro* (Anadolu Kawak) und im Süden bis *Satalia uechia* (Eski Adalia), *San grigor* (Insel bei Kawa Burun) und *San nicol* (Insel und Fluß Ac Nicola). — Am unteren Rande der Karte finden sich Teile von Afrika.

Die Küsten sind rot koloriert. Das Binnenland leergelassen, nur im Osten die Figur eines Sultans. Ein einzelnes Rosettennetz mit Hilfsrose (im Westen, nördlich von Sizilien). Der Mittelpunkt des großen Netzes liegt südlich der Insel Andros.

#### Karte des Georgio Sideri genannt Calapoda, 1565.

Ge. D. 4497. Pergamentkarte, Größe  $44 \times 30$  cm.

Die Karte umfaßt ganz Europa, das Mittelmeer-Becken einschließlich des Schwarzen Meeres. Die afrikanische Küste reicht bis Buedor (C. Bojador). Im Norden ist noch die westöstlich verlaufende Küste von Noruegia, Gotia dargestellt mit dem ebenso gerichteten *mare la Germania*. Im äußersten Nordwesten die Insel Island. Die Azoren sind in mehr nordsüdlicher Anordnung noch vertreten, wie überhaupt die Karte noch sehr viele alte Züge hervortreten läßt. Dazu gehört ferner die *Isla de brasil* unfern des westlichen Irland und zwei andere, auf Karten des

15. Jahrhunderts auftretende Inseln *ixola demam* und *las maidam*, — alles Objekte, die auf Karten aus der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts, nicht mehr statthaft sind. Im Osten ist der *fluv. Giordano* mit den drei Seen vertreten und das Rote Meer; in der Nähe von letzterem der *Monte Sinai* und weiterhin der *locho de mecha*. Auch die Insel Irland zeigt noch die recht altertümliche Form mit der starken Verbreiterung im Norden und dem See mit den 365 Inseln. Kurz, der Zeichner scheint sich auf eine sehr alte Vorlage gestützt zu haben. Das Binnenland ist zum Teil gefüllt mit Gebirgsdarstellungen, besonders in Afrika mit Stadtvignetten Granada, Genua, Venedig und verschiedenen Wappen und Fähnchen. Doch hat die Karte sehr gelitten, und gerade an den Zeichnungen ist dies zu bemerken, an denen die plastisch aufgetragene Farbe abgesprungen ist. Auch sind die Namen vielfach verblasst und unleserlich (Afrika).

Ein einheitliches Kompaßliniensystem mit dem Mittelpunkt westlich von Rom überspannt die Karte.

In der rechten oberen Ecke heisst es:

**Georgio Sideri dicto Calapoda cretensis fecit nel anno 1565 die lugio.**

Das Tagesdatum ist nicht eingesetzt.

Kartographen griechischer Herkunft sind sehr selten in jener Zeit. Aufser einem *Giovanni Xenodochus* von Korfu ist nur jener Calapoda namhaft zu machen. Er war Kreter von Geburt, doch gibt er niemals an, wo er sich aufhielt und seine Karten herstellte. Dafs er immer in Fühlung mit seinen Landsleuten und daher wohl auch in Kreta ansässig war, läfst sich nur aus der Widmung eines grofsen Atlas an den kretischen Ratsherrn Johannes Franciscus Michael folgern (1563):

*Ut pro tot ac tantis tuis erga se beneficiis inlustrissime Joannes francisce michael incomparabilis Cretae Consiliariae Georgius tuus Calapoda benignitati integritatique tuae qua omnes tui Cretenses te vno ore eternis in celum Laudibus extollunt aliqua ex parte Gratum se exhibeat hunc artis virtutisque suae flosculum magna elaboratum cura tibi virtutum amatori optimo offert atque dedicat.*

Wir besitzen von ihm drei Atlanten und vier weitere Karten aufser der Pariser. Das früheste erhaltene Werk von ihm ist der Atlas von sechs Karten in Venedig (Marciana), der nur die Kompaßkarten von Europa enthält; er ist vom Jahre 1537. Das Museo Civico in Venedig besitzt drei Werke: die grofse Karte von 1550, einen kleinen Atlas von drei Karten von 1560 und eine Karte von Kreta von 1562. Wo die Mittelmeer-Karte von 1561 verblieben ist, die auf der Ausstellung des Geographischen Kongresses in Venedig 1881 gezeigt wurde, konnte ich nicht mehr ermitteln. Seine jüngsten Arbeiten entstammen dem Jahre 1565; aufser einer Mittelmeer-Karte im Propaganda-Archiv in Rom ist es unsere Pariser Karte.